

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Vokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großborsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des amöchtlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post Mark 1.25. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf ten Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 1 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 1 Uhr einzuliefern.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 101.

Mittwoch, den 18. Dezember 1912.

22. Jahrgang.

### Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 15. Dez. Einem Telegramm des Kommandanten des Armeekorps in Janina zufolge wurden die aus zwei Regimenten bestehenden griechischen Streitkräfte bei dem vorgestrigen Kampfe im Osten von Janina unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Nach einem andern Telegramm der Westarmee, das vom 12. d. M. datiert ist, unternahmen die türkischen Truppen einen heftigen Angriff auf die feindlichen Streitkräfte, die bei Sarona gelandet worden waren und aus Regulären, Irregulären, einer Gebirgsbatterie und zwei Mitrailleurabteilungen zusammengesetzt waren. Der Feind soll große Verluste erlitten und in großer Unordnung, verfolgt von türkischen Truppen in der Richtung auf Santiquaranta der Rückzug angetreten haben.

### Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden aus der 1. Klasse der Anwesenden Herr Ernst Gebler, wieser und Herr Paul Seibt neu gewählt, aus der 2. Klasse der Anwesenden Herr Adolf Philipp und aus der Klasse der Unanwesenden Herr Adolf Friedrich wiedergewählt. Die nächstmeisten Stimmen erhielt aus der 1. Klasse der Anwesenden Herr Kurt Berner und Herr Sultan Jörke, aus der 2. Klasse der Anwesenden Herr Paul Schmidt und aus der Klasse der Unanwesenden Herr Postverwalter Dutschke.

Die Sicherheit der Spargelder. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Aus einigen Gegenden wird berichtet, daß Sparlaffengut abgehoben werden, weil die Auffassung bestände, daß im Falle eines Krieges die Sparlaffen geschlossen und die Gelager für Kriegszwecke verwandelt würden. Durch diese Auffassung soll sich mancher Sparrer auch bestimmen lassen, seine neuen Einlagen zu machen. Es ist kaum gesagt zu werden, daß es sich hier um ganz irrtümliche Vorstellungen handelt. Spargelder sind in Kriegzeiten so wenig wie im Frieden der Beschlagnahme des Staates wegen ausgesetzt und dürfen in jedem Fall als sichere Anlage gelten. In einer Zurückziehung der Spargelder liegt also auch für ängstliche Leute nicht der geringste Grund vor.

Ostern im Jahre 1913. Im nächsten Jahre fällt das Osterfest auf den 23. März. Das ist ein so ungewöhnlich früher Termin, daß er zum Nachdenken reizt. In den ersten Jahrhunderten des christlichen Glaubens wurden die beweglichen Feste nicht von der Äquinoktie bestimmt, sondern von den Konstellationen. Diese bestimmten, daß, wenn der Vollmond ein wenig vor der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche zu erwarten sei, oder mit dieser zusammenfiel, Ostern einen ganzen Monat nach diesem Datum gefeiert werde. Erst aber der Vollmond längere Zeit vor dem Äquinoktium, so bedeute der Frühlingsbeginn zugleich das Osterfest. Die Jahre 1912 und 1916 stellen nun die beiden Extreme dar, die sich im Laufe eines Jahrhunderts kaum mehr als zweimal wiederholen können. Im Jahre 1916 fällt nämlich das Osterfest genau einen Monat später als im Frühling 1913, auf den 23. April.

Großborsdorf. Bei der am 2. Dezember d. J. abgehaltenen Viehzählung wurden hierorts festgestellt: 278 Pferde, 842 Rinder, 12 Schafe, 140 Schweine, 140 Ziegen, 4453 Stück Federvieh und 201 Stück Bienenstöcke.

Hauswalde. Die Viehzählung hat hierorts folgendes Resultat ergeben: 45 Pferde, 446 Rinder, darunter 24 Fuchtbullen, 2 Schafe, 120 Ziegen, 385 Schweine, 85 Bienenstöcke, 36 Hausfluchtungen von Fischen, Lämmern usw., 1628 Gänse und Hühner. In 87 Viehhaltungen wurden 293 Rinder und drei Fohlen geboren.

Königsbrück. Herr Doerst, p. D. Stark, Kommandant des Truppenübungsplatzes Königsbrück, wurde der Charakter als Generalmajor verliehen.

Wirksame Bekämpfung eines Wanderlagers durch Selbsthilfe. Die scharfe Konfurrenz der Wanderlager, die bereits mehrfach Gegenstand von Resolutionen in den Parlamenten gewesen ist, hat zu einem gesetzgeberischen Vorgehen noch nicht geführt. Besonders bemerkenswert erscheint daher die scharfe wirksame Bekämpfung eines solchen Lagers, die aus eigener Entscheidung der Gewerbetreibenden mit Unterstützung der Handwerkskammer durchgeführt wurde. Der Verein selbständiger Handwerker und Gewerbetreibenden in D., sowie die dortige Schöpfungsausschuss wandten sich an die Polizeibehörde, die ihre Unterstützung suchte. Es wurden u. a. Maßnahmen getroffen:

1. Vor dem Verkaufsbereich wurde mit der Erlaubnis der Polizei ein Platz mit der Aufschrift: „Widrigkeit! Kauft bei ortsanwesigen Geschäftleuten! Angebracht bei umhergetragenen. Weiter händelt Schöpfungsausschuss während des Verkaufes in dem Wanderlager Böden, um die Randschaft kennen zu lernen. Die Namen bekannter Käufer wurden gemerkt und in der nächsten Generallversammlung bekanntgegeben. Dann wurden die Geschäftsleute aufgefordert, den Käufern im Wanderlager, die ihre Schuldner waren, sofort die Rechnung zu senden nach dem Grandlage: Wer im Wanderlager dar bezahlen kann, braucht bei uns nicht zu borzen. Ferner wurde den meisten Käufern ein Schreiben zugesandt, in dem auf das geschäftliche Gebaren der Wanderlager hingewiesen wurde, die einzelnen Vorkaufteile unter dem Einkaufspreis zu verkaufen, um andere desto höher abzulegen. Es wurde auseinander gesetzt, daß das Wanderlager in hohem Maße verdienen müsse, da es für den viertägigen Verkauf etwa mit 300 M. Ausgaben zu rechnen habe, die erst zu verdienen seien, bevor ein Nettogewinn zu erzielen sei. Die Folgen der Maßnahmen waren günstig.

Rägel n, 16. Dez. In räuberischer Absicht wurde am Sonnabend abends kurz vor 6 Uhr auf der Dresdenstraße in der Nähe des Restaurants „Waldburg“ eine glänzende Polizeibeamtensgattin von einem langen und hageren, in den 30er Jahren stehenden Manne überfallen. Derselbe kam plötzlich hinter einem Steinfuhrwerk hervorgefahren und versuchte der Frau die Einkaufstasche zu entreißen. Als die Frau sich wehrte, schlug er auf sie zu, so daß sie nur durch schnelle Flucht sich retten konnte. Der hierbei Verlorengegangene Hut wurde am nächsten Morgen gefunden und in der Polizeiwache abgegeben. Es ist dringend zu wünschen, daß der freche Patron bald entdeckt wird.

Dresden. (Zunahme der Grundstücks-Zwangsvorkaufungen.) Die Grundstücks-Zwangsvorkaufungen im Dresdener Bezirke haben im Monat Oktober wieder zugenommen, nämlich von 29 im September auf 31. Von den versteigerten Grundstücken lagen 9 in Dresden und 22 im übrigen Gerichtsbezirk. Zur Zwangsversteigerung gelangten 13 Wohn-

häuser nebst Zubehör, 11 Baustellen, 5 Felder, 1 Wiesen- und 1 Waldgrundstück. Der Hypothekenausfall betrug insgesamt 133 670,55 M.; nur bei 6 Versteigerungen fand kein Ausfall statt. In zwei Fällen wurde der Zuschlag ausgesetzt und in einem Falle überhaupt kein Gebot abgegeben. 5 Grundstücke standen zum Zwecke der Auktion der Pflanzgemeinschaft zur Versteigerung an und 1 Grundstück (Wohnhaus) kam zur Zwangsversteigerung, weil der eingetragene Besitzer auf den Besitz verzichtet hatte.

Dresden, 16. Dez. Aufsehen erregender Selbstmord. Am Freitagabend erschoss sich in einem Pavillon des Königl. Zwingers der 62 Jahre alte Hausmeister am Königl. Zwinger Garten Pflanz. Gegen ihn schwebte ein Disziplinarverfahren, weshalb er seit einigen Wochen vom Dienste dispensiert war. Der Beamte war 32 Jahre lang Soldat, zuletzt Wachtmeister beim Infanterie-Regiment und hatte 40 Dienstjahre hinter sich.

Dresden, 16. Dez. Zwischen den Präzidenten der beiden Kammern werden die Verhandlungen wegen der Volksschule fortgesetzt, sind aber bis heute zu keinem Ergebnis gekommen. Ferner wird aus dem Landtage mitgeteilt, daß die Deputation für das Volksschulgesetz heute ihre Verhandlungen fortsetzte. Die Beratungen beziehen sich in der Hauptsache darauf, den Standpunkt der Beisitzer der Zweiten Kammer zurückzuführen und nur minder wesentliche Punkte abzuändern, so daß den Beisitzern der Ersten Kammer in keiner Weise entgegengekommen wurde.

Dresden. Die Einweihung des Zirkus Sarrasani verspricht ein ganz außerordentliches gesellschaftliches Ereignis für Dresden zu werden. Direktor Hans Stosch-Sarrasani hat die gesamte Deputation der Schöpfungsausschuss am Sonntag, den 22. Dezember der an dem Prokocate Sr. Majestät des Königs stehenden Kinderheilanstalt zur Verfügung gestellt. Die Eintrittspreise für diese Vorstellung werden das Doppelte der normalen Höhe betragen. Da außerordentlich viel Gäste zur diese Einweihungsvorstellung aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande gemeldet sind, so wird nur eine ganz beschränkte Anzahl von Karten zur Ausgabe gelangen können, für die unvorstellbare Vorbestellungen schon jetzt bei der Direktion des Zirkus Sarrasani sowie im Warenhaus Herzfeld entgegengenommen werden. Die eigentliche Zirkusvorstellung wird am ersten Weihnachtstertage beginnen. Das Programm der Einweihungsvorstellung wird dann bis auf weiteres auf dem Spielplan bleiben. Der Vorverkauf für die Weihnachtstertage wird spätestens am nächsten Freitag beginnen und zwar gleichzeitig an der Zirkus- und im Warenhaus Hermann Herzfeld am Altmarkt, hier allerdings nur für die Abendvorstellungen. An sämtlichen Weihnachtstertagen werden zwei Vorstellungen stattfinden, des Nachmittags um 3 Uhr und des Abends siebenhalb Uhr. Dieses wird auch in Zukunft der normale Beginn der Vorstellung sein. Besonders verdient die Revueeinrichtung hervorgehoben zu werden, daß sämtliche Plätze im neuen Zirkusgebäude mit Ausnahme der Sitzplätze nummeriert sind, so daß die den Vorbestellern die Besichtigung garantiert ist.

Großhain. (Wieder die alte Unsitte.) Im Dorfe Leckwitz wollte die Frau des Arbeiters Binig das verabschiedete Feuer

unter dem Kessel wieder anzufachen, indem sie aus der Petroleumflasche in den Feuerungsraum Petroleum nachgab. Im selben Augenblick schlugen die Flammen zurück und die Frau stand mit ihrem dreijährigen Kinde in hellen Flammen. Aus dem Transporte nach dem Krankenhaus verfiel das Kind; ob die Frau mit dem Leben davonkommen wird, ist sehr fraglich.

Keine guten Erfahrungen machte die Stadt Hohenstein-Ernstthal mit dem Verkauf des dänischen Rindfleisch. Das Fleisch fand so wenig Absatz, daß zum Verkauf der vorhandene 5 Zentner 4 Tage gedraucht wurden. Der Verkaufspreis mußte jetzt herabgesetzt werden.

Der Polizeihund. Am Freitag früh 5 Uhr brannte in Dorsowies eine dem Gutsbesitzer K. gehörende Strohdarre nieder. Man vermutete sofort Brandstiftung. Der Polizeihund Prinz des Herrn Senoarmenwachmeisters Böhm nahm an der Brandstelle eine Spur auf, verfolgte diese bis in das Gehöft des Gutsbesitzers K. und verbeißte diesen. Nach längerem Suchen gestand K. ein, die Harre selbst angezündet zu haben, um die Versicherungssumme zu erhalten. Er wurde darauf in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft Chemnitz zugeführt.

Der Direktor des Elektrizitätswerkes in Reichendach u. B. teilt, wie in der letzten Stadtvorordnetenversammlung bekanntgegeben wurde, der Stadt mit, daß er von der ihm zustehenden Lantime, die bei der fünfmillionen Kilometerleistung beginnt, nur der 4. Teil beansprucht für alle über 9 Kilowatt hinausgehende Stromlieferung, da bei Abschluß seines Vertrages die außerordentlich schnelle Entwicklung des Werkes nicht vorausgesehen war. Die Stadtvorordneten nehmen das Anerbieten an. Es tritt sonst der Fall ein, daß der Direktor des sächsischen Elektrizitätswerkes bedeutend mehr Entnahmen bezieht, als das Stadtoberhaupt.

Raunsdorf. (Selbstmord eines Schulknaben.) Ein 13jähriger Schulknabe, Sohn des Maurers D., ließ sich von einem Eisenbahnzuge überfahren, weil er wegen einer geringfügigen Verletzung eine Bestrafung zu erwarten hatte.

Kirchennachrichten von Bretinig. Freitag den 20. Dezember nachm. 5 Uhr: Wochenkommunion.

Ev.-luth. Junglingsverein. Unsere diesjährige Weihnachtsfeier findet Sonnabend den 21. Dez. abends 1/2 9 Uhr im Pfarrhause statt. Jedes Mitglied ist herzlich gebeten, ein kleines Geschenk zur Belohnung mitzubringen. Bitte, alle kommen!

Dresdner Schlachtwichmarkt vom 16. Dezember 1912.

Zum Auftrieb kamen 5013 Schlachttiere und zwar 788 Rinder, 1142 Schafe, 2774 Schweine und 309 Rinder. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 51-54, Schlachtgewicht 95-99; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 48-51, Schlachtgewicht 89-95; Rinder: Lebendgewicht 48-51, Schlachtgewicht 88-94; mittlere Mast- und gute Sauglader: Lebendgewicht 48-53, Schlachtgewicht 90 bis 95; Schafe 98-102 Schlachtgewicht; Schweine Lebendgewicht 63-65, Schlachtgewicht 83-85. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten angegeben.

## Der Regentenwechsel in Bayern.

Der neue Prinz-Regent Ludwig, der, auf den Gütern seiner Gemahlin in Ungarn wohnend, von der Nachricht vom Tode seines Vaters, des Prinz-Regenten Luitpold, überrascht wurde, ist in München eingetroffen. Am Sterbebette fand darauf eine Familienandacht statt.

### Der erste Regierungstag des Prinz-Regenten.

Das Gesamtministerium hat sofort nach der Ankunft des Prinz-Regenten seine Abtätigkeit angeboten. Der neue Prinz-Regent lehnte jedoch die Annahme ab und sprach dem Ministerium sein Vertrauen aus. Auf dem Bahnhofs unterzeichnete der Prinz-Regent Ludwig bereits die Proklamations an das Volk Bayerns. Die Vereidigung des Prinz-Regenten Ludwig auf die Verfassung wird vor den verammelten beiden Kammern am 21. d. Mts. erfolgen.

### Die letzten Tage des Prinz-Regenten Luitpold.

Aber die letzten Tage des verstorbenen Prinz-Regenten und die Leichenseierlichkeiten in München wird noch berichtet: Prinz-Regent Luitpold hatte schon am Montag bei einer Ausfahrt im verriegelten Wagen einen heftigen Erkältungsanfall zu überstehen, sein Adjutant fürchtete, der Fürst werde nicht lebend ins Schloß gelangen. Später war der Prinz-Regent ganz teilnahmslos und hat nichts mehr gesprochen und gegessen. Er betete nur in den Augenblicken des Bewußtseins. Der Prinz-Regent, der fast stets die Jagdjacke trug, ist auch darin gestorben, und seine Leiche ruht in die er Kleidung in seinem Schlafzimmer. Das Herz des Prinz-Regenten soll, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, dem Körper entnommen und nach der Präparierung in eine silberne Kapsel geschlossen werden. Es wird nach Mitteilung in die Gnadenkirche übergeführt werden, wo sich auch die Herzen der bayerischen Könige befinden. Die Beisetzung, die auf Anordnung des Prinz-Regenten Ludwig am 19. d. Mts. stattfinden wird, ist so feierlich, als ob es für einen König wäre, gehalten.

### Die Teilnahme Kaiser Wilhelm und der Bundesfürsten.

Kaiser Wilhelm, der sich in der Nacht vor dem Hinscheiden des Prinz-Regenten dauernd telefonisch über das Befinden des großen Patienten berichtet hat, wird persönlich an der Beisetzung teilnehmen. Ebenso hat König Friedrich August von Sachsen sofort seine persönliche Teilnahme ankündigen lassen. Münchener Blätter berichten, daß außer diesen beiden Monarchen der größte Teil der deutschen Bundesfürsten an der Beisetzung teilnehmen wird.

### Ein schlichtes deutsches Heldentum.

Dem verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold widmet der amtliche Deutsche Reichsanzeiger und Preussische Staatsanzeiger folgende warm empfundene Worte: „Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, ist Donnerstags früh in München sanft entschlafen. Trouernnd steht das deutsche Volk, stehen die Deutschen in der weiten Welt an der Bahre dieses allverehrten Fürsten und nehmen in dem Anteil an dem Schmerz, von dem Bayerns Volk beim Heimgang des geliebten Regenten erfüllt ist. Fast bis zur Vollenbung des 92. Lebensjahres hat ein gütiges Geschick ihn als Nestor untrer Bundesfürsten seinem Lande und dem Deutschen Reich erhalten. Eine geeignete Herrscherlaufbahn und ein schlichtes deutsches Heldentum haben ihren Abschluß gefunden. Erprobt im Felde während des großen Krieges für Deutschlands Einklang, bewährt im politischen Rat, voll unergründlicher Treue gegen Kaiser und Reich, ein hochmütiger Hüter der Kronrechte seines erlauchten Hauses, ein väterlich sorgender Landesfürst, bis in sein höchstes Alter allem zugewandt, was das Herz der Nation bewegt — so bleibt sein Bild in unserm Gedächtnis. Und wie die Erinnerung an die große Zeit untrer nationalen Wiedergeburt nie schwinden kann, so wird unter dem um die Gründung des Reiches verdienten Fürsten der

edle Name des Prinzen Luitpold von Bayern mit hohen Ehren fortleben.“

### Beiseidskundgebungen.

Unter den mannigfachen Beiseidskundgebungen, die in München eingetroffen sind, befindet sich auch ein Telegramm des Kaisers Franz Joseph, dessen ältester und intimster Freund der Heimgegangene war. Wiener Blätter schreiben, daß den greisen Kaiser seit dem Tode seiner Gemahlin, die der Hand eines Mordbuben zum Opfer fiel, nichts so erschüttert habe, als jetzt die Nachricht von dem Ableben des Prinz-Regenten Luitpold, der früher ein häufiger und beliebter Gast in Wien war. — Es trafen ferner Beiseidskundgebungen ein vom Schweizer Bundesrat, vom Jaren, vom König von Italien und vom König von England.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Das Gerücht, Kaiser Wilhelm beabsichtige in der Nähe von Bern eine Besichtigung anzufangen, um jährlich einige Tage in der Schweiz zu verbringen, entspricht nicht den Tatsachen.

\* Im Bundesrate machte Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg Mitteilung vom Ableben des Prinz-Regenten Luitpold und gab dem Beiseid der Regierung und des Bundesrates Ausdruck.

\* Der Präsident der bulgarischen Sobranie, Danew, der als Delegierter Bulgariens an der Londoner Friedenskonferenz teilnahm, hatte auf seiner Reise, die ihn durch Berlin führte, eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Äußeren v. Kiderlen-Wächter.

\* Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, Nachtragsforderungen zum Ausbau der Luftflotte in Höhe von etwa 15 bis 17 Millionen Mark bei den gezeigten Körperschaften einzubringen. Es handelt sich, wie halbamtlich hervorgehoben wird, hierbei keineswegs um ein Luftflotten-gesetz, das etwa nach Art des Flotten-gesetzes die Neubauten usw. in größerem Umfang auf eine Reihe von Jahren festlegt, sondern lediglich um Anforderungen erhöhter Mittel, die einen schnelleren Ausbau untrer Luftflotte mit dem nötigen Zubehör ermöglichen sollen. — Dieses soll innerhalb weniger Jahre geschehen, auf die sich dementsprechend die Summe verteilen dürfte.

### England.

\* Aus Anlaß der Ermordung eines englischen Offiziers in der Nähe von Shiraz wird die englische Regierung, wie Premierminister Asquith im Unterhause ankündigte, eine starke Truppenmacht nach Persien zur Vorsehung der Handelsstraßen im Süden des Landes entsenden.

\* Lord Crewe führte in einer liberalen Parteiverammlung aus: „Europa ist nicht nur durch den tatsächlichen Krieg beunruhigt, sondern auch durch eine weitgehende Besorgnis, daß der Kampf sich über das gegenwärtige Gebiet hinaus ausdehnen werde, daß einige Großmächte darin verwickelt werden und daß möglicherweise das schreckliche Gespenst eines allgemeinen europäischen Konflikts auf die vergleichsweise kleinen Anfänge des jetzigen Krieges folgen möchte. Aber es sind auch beruhigende Jage vorhanden; nicht nur bei den Regierungen, sondern auch bei den Völkern der Großmächte besteht der wahrhafte und durchaus aufrichtige Wunsch, daß der Friede erhalten bleibe.“

### Amerika.

\* Obwohl seit der großen Wahlschlacht in den Ver. Staaten bereits drei Wochen verstrichen sind, sind genaue Zahlen noch immer nicht mit ungenügender Bestimmtheit festzustellen. Aus verschiedenen Staaten stehen die amtlichen Endergebnisse noch aus. Die erste Zusammenstellung, die auf annähernde Vollständigkeit Anspruch erheben kann, ist indessen jetzt erfolgt. Danach hat Wilson im ganzen 6 158 748, Roosevelt 3 928 140, Taft 3 373 422, Debs (sozialistischer Kandidat) 678 783

Stimmen erhalten. An dem Wahlausfall ist namentlich besonders das sozialistische Votum interessant. Angesichts der vielfachen Unzufriedenheit mit den beiden alten Parteien, mit der Tarifschiffahrt und andern wirtschaftlichen Verhältnissen, wie der Verteuerung der Lebenshaltung, war ein starkes Anwachsen der sozialistischen Stimmabgabe erwartet worden. Sozialistische Kreise hatten mit über einer Million Stimmen gerechnet. Es hat sich nun allerdings gegen das Präsidentenwahljahr 1908 eine Zunahme der sozialistischen Stimmen von 252 990 ergeben. Bemerkenswert ist, daß die sozialistische Partei gerade in jenen Staaten, in denen die landwirtschaftlichen Interessen die Industriellen in den Vordergrund drängen, einen starken Anhang gefunden hat.

### Asien.

\* Die Lage im fernen Osten wird immer ernster. Die russenfeindliche Stimmung in der Randstunde nimmt mit jedem Tage zu. Vertreter der Nationalistenpartei sind in Ruden eingetroffen, um die Handelsperre gegen das Jarentreich zu organisieren. An allen Orten werden Gesammungen zu Kriegszwecken veranstaltet und Freiwilligen-Truppen gegen die Mongolei gebildet. Nach Meldungen aus chinesischer Quelle sind kriegerische Maßnahmen gegen Rußland im nächsten Frühjahr zu erwarten. Der russische Gesandte hat denn auch China wissen lassen, daß Rußland die Beziehungen abbrechen werde, falls China nicht die Beilegung der mongolischen Frage befehle. Dies wird als bedeutungsvoll angesehen mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft der mongolischen Delegierten in Petersburg, die, wie erwartet wird, den Kaiser von Rußland um Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit der äußeren Mongolei ersuchen werden.

## Deutscher Reichstag.

Zu Beginn der Sitzung am Donnerstag hatten die Mitglieder des Hauses sich erhoben und hielten sitzend, auch die Sozialdemokraten, folgende Ansprache des Präsidenten an:

„Der Regent des vereinigten deutschen Bundesstaates, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, ist, wie mir der König, Bayerische Herr Ministerpräsident mitteilt, hat heute morgen 5 Uhr in der Königl. Residenz München verstorben. Noch vor einigen Monaten konnten wir dem Entschlafenen zu seinem 92. Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Reichstages zusenden lassen. An dem deutsch-französischen Kriege hat er im deutschen Hauptquartier teilgenommen, und er wohnte der deutsch-österreichischen Kaiserproklamation in Versailles bei. Ältere unter uns werden sich noch daran erinnern, wie er nach dem Regierungsantritt untrer Kaisers zu der feierlichen Reichstagskrönung in Berlin erschien. Der treue Krieger, die rastlose Tätigkeit und Fürsorge, mit denen der Entschlafene nach der Verkündung des Königs auch im hohen Alter die Regierung seines Landes führte, wird im Bayernvolke und bei uns allen unvergessen sein. Ich werde namentlich dem Prinz-Regenten Ludwig, den parlamentarischen Körperschaften in München und dem König, Bayerischen Herrn Ministerpräsidenten die herzlichste Anteilnahme und den tiefen Schmerz des Reichstages zum Ausdruck bringen.“

Seine Herren, ich schlage Ihnen vor, unter diesen Umständen in die heutige Tagesordnung nicht einzutreten und die nächste Sitzung abzuhalten Mittwoch, den 8. Januar 1913, nachmittags 2 Uhr, mit der heutigen Tagesordnung. Damit schliesse ich die Sitzung.“

## Die Streikgefahr im Saarrevier.

Mehrere Vertreter der Bergleute des Saarreviers hatten am Donnerstag eine Besprechung mit dem preussischen Handelsminister Sydow. Wie halbamtlich erklärt wird, nahm die Unterredung, die länger als fünf Stunden währte, folgenden Verlauf:

Die Bergarbeiter brachten zunächst die Wünsche der Arbeiterschaft in bezug auf die neuen Bestimmungen der Arbeitsordnung und auf die Lohnverhältnisse vor. In Sachen der Arbeitsordnung wurden die einzelnen beanstandeten Bestimmungen durchgeprochen und dabei hervorgehoben, daß die einzige erhebliche Änderung in der zur Erfüllung eines alten Bundesgesetzes der Belegschaft angeordneten Ver-

längerung der Schleperzeit um zwei Jahre besteht, wodurch die Staatskasse Mehraufwendungen im Betrag von etwa 1 1/2 Mill. M. jährlich an Löhne erwachsen.

In allen übrigen Punkten handelte es sich im wesentlichen um Fassungsveränderungen, die an der bisherigen Handhabung der Arbeitsordnung nichts änderen. Von einigen weiteren von der königlichen Bergwerksdirektion beabsichtigten Änderungen habe diese bereits auf Wunsch der Weiterauschüsse Abstand genommen. Unter diesen Umständen müßte die am 1. Dezember 1912 in Kraft getretene Arbeitsordnung aufrecht erhalten werden. Es solle jedoch die Vertagung der Arbeitsordnungsänderungen, soweit sie bisher zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben hätten, noch einmal durch eine ansehnliche Veröffentlichung hergestellt werden.

In der Vorfrage verwies der Minister auf die eingehenden Ausführungen, die der Vorsitzende der Bergwerksdirektion den Arbeiterabgeordneten in der Besprechung vom 5. Dezember d. J. gemacht hatte, und hob besonders hervor, daß die Löhne schon seit Jahresfrist in fortwährendem Steigen begriffen seien und zurzeit den Höchststand früherer Jahre bereits wesentlich überstiegen hätten. Nördlich habe die Staatsbergverwaltung die Absicht, bei gleichbleibender günstiger Entwicklung des Marktes die Löhne auch weiter allmählich anheben zu lassen.

Die weiteren von den Abgeordneten vorgebrachten Einzelbeschwerden nahm der Minister mit der Bemerkung entgegen, daß sie bei ihrer Vordringung imgeordneten Instanzenwege eingehend geprüft werden sollen. Dabei ließ er keinen Zweifel darüber, daß die Bestimmungen über die Arbeitsauschüsse und Sicherheitsmänner von der königlichen Bergwerksverwaltung wohlwollend geandert werden sollen, daß er aber andererseits ein entsprechendes Ausmaß auch von der Arbeiterseite erwarte. Zum Schluß empfahl der Minister dringend den Abgeordneten, bei ihrer Kammerarbeit dahin zu wirken, daß die augenblicklich ohne sachlichen Grund erregte Belegschaft sich beruhige und sich nicht zu unüberlegten Schritten hinreißen lasse.

In Bergarbeiterkreisen ist man allgemein der Ansicht, daß aus dieser im wesentlichen ergebnislosen Unterredung der Streit unvermeidlich geworden sei.

## Heer und flotte.

— Eine neu Turnvorschrift für die berittenen Truppen ist soeben als Entwurf zur Ausgabe gelangt. Das Turnen der berittenen Truppen umschließt nach Freilübungen, Übungen an den Geräten und am lebenden Pferde, Lauf und Spiele sowie angewandtes Turnen für die Telegraphentruppen. Für die Schützen der Reiterregimentabteilungen, die Fußmannschaften der Jägerbataillone und der Telegraphentruppen sollen die Freilübungen, die lediglich als Vorbereitung für das Reiten anzusehen sind, sowie die Übungen am lebenden Pferde weg. Bei den Spielen haben Fildotenlauf, Barlauf, Tauziehen, Schleuderball und Fußball Ausnahme gefunden.

## Von Nah und fern.

Aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter wurde an Hinterbliebenen des Trierte Bädermeisters Oberhansen, der bei einem heldenmütigen Rettungsversuch ertrunken ist, dem Kaiser ein wertvolles Geschenk gemacht. ferner wurde der Mutter des bei einer Lebensrettung tödlich verunglückten Bergarbeiters in der Eisenstraße aus der Carnegie-Stiftung eine einmalige Beihilfe von 1000 Mark gewährt. Der Witwe Dreibrödt in Wessertal (Nabg. Münster), deren Mann bei der Rettung eines Arbeiters aus einem mit Gasen gefüllten Behälter den Tod fand, erhielt vorläufig aus den Mitteln der Stiftung 300 M. auf die Dauer von fünf Jahren als Erziehungsbeihilfe für ihre Tochter, deren 16. Lebensjahr jedes Jahr 150 M. wurden für eine Augenoperation der 300 M. ausgesetzt.

## Der Sturm bricht los.

13] Historische Novelle von A. Lindner.

„Sich und ehrendoll ist's —  
Sterben fürs Vaterland, pro patria mori!“  
fiel Ehrenfest dem Professor ins Wort. Das hat der ehrliche Besinnliche recht gut gesagt. Aber ich werde zu Johann nun sechzig Jahre, und da dacht' ich, könnte das Vaterland mit dem guten Willen zufrieden sein. Aber der Herr Professor erzieren ja mit der Jugend in den Hörsälen so grauam darauf los, daß es eine Schande ist. Wenn der Herr Professor krank werden, wer soll dann den Caesarem kommentieren?“  
„Das ist vorläufig nicht mehr nötig, Aristoville. Meine Prima ist leer, meine Sekunda halb.“  
„Aber wir müssen doch den Cursum hinaus leiten!“  
„Den Cur um werden sie nach Paris machen. Aristoville, ich will Ihm zum Troste sagen, daß wir beide nicht mitmarschieren.“  
„Wohin wurde Ehrenfest mutig wie ein Held, als er das hörte. Er richtete sich auf und sagte: „G' nun, ich meine doch meinen Platz auch noch zu gewinnen. Ich kenne die Art hier nach, womit der Studiosus Gottlieb Ehrenfest dem langen Teutonen in die Frage leitet. So war die Parade, und so —“  
Der Professor unterbrach die Festherpostur. „Ehrenfest, Komule. Wir erzieren nur, daß wir das Heilige Feuer der Jugend schüren, für eine Edele und ein Beispiel geben. Ler-

recht Er nun? Drum laß uns jetzt nochmals den Marschschritt üben. Schulter! Gewehr! Rechte — Linke —“

20.

„Bataillon, halt!“ donnerte plötzlich eine Stimme von der Türe her.  
Der General war auf der Schwelle erschienen und trat nun näher. „Er kann abtreten!“ sprach er zu Ehrenfest gewendet. „Noch nicht ausgerüstet, alter Ahras?“ fragte Jort, dem Professor die Hand schüttelnd.  
„Rekruten sind wir bis an das Grab, General.“ erwiderte dieser.  
„Nun ja doch,“ lachte Jort. „Kommt du mir gleich mit Senzenzen ins Feld? Wanktackten seid ihr Gefehrien doch alle. Wollt das Volk couragieren, die Erhebung überden. Wird doch nichts daraus. Der Soldat macht alles!“  
„Bruder Ehrenfest, wenn du doch deine Rede einmal, in die Steinische Verfassung stecken wöllst!“  
„Gelehrte Scherzen, weiter nichts. Landsturm! O ja. Das Wort gefällt mir. Es klingt wie der Donnerpruß des zürnenden Herrgottes. Wer man muß nicht erzählen wollen, daß es einen Zweck hat, wenn die Berliner Gelehrten, die Scherzmacher, die Fische, die Niebuhr vom Rathgeber weglauten und den Rufschrei mit den Studenten schüttern.“  
„Du hast selbst ja.“ war Delbrücks Entgegnung. „Aßen zur Bildung einer Landwehr im Rathaus auslegen lassen.“  
„Ja, und die Folgen mögen Stein und Schanzhorn beantworten!“

„Wollte denn doch bemerken, daß schon Namen gezeichnet sind —“

„Ritterhöfchen und Podagra-Kandidaten. Das muß ein schönes preussisches Heer werden!“  
„Und wenn Sie sich dennoch täuschten, Ehrenfest?“ fragte Gise jetzt, die mit dem Eintreten des Generals sich ehrerbietig erhoben hatte, aber abseits stehen geblieben und nicht bemerkt worden war.  
„Jort wendete sich abwärts ihr zu.  
„G' da leh' ich, daß ich ein Grobian bin. G' Sie Gott, mein Patzen,“ rief er näher tretend und lächelte sie auf die Stirn. Dann wandte er sich wieder dem Professor zu.  
„Der Stein? Ich wollte, er ginge, woher er kam. Treibt heillos die Wirtschaft in der Provinz. Ich aber, ich muß wohl zu allem ja“ sagen, so lange der König seine Meinung über die Landwehrschiffe nicht ändert.“  
„Nicht dünkt, Ehrenfest,“ wogte sich Gise in das Gespräch zu mischen, „es sei der geradeste Weg zur Verweisung des Königs und seines Landes.“  
„Der geradeste Weg ins Chaos!“ schrie der General. „Was! Im Namen des russischen Kaisers die Provinzialstände berufen, Senern austreiben, Reservern einziehen, den Landsturm ordnen —“  
„Wären genau die Befehle,“ war des Königs unerschütterliche Antwort, „bis der König erlassen würde, wenn er frei wäre.“  
„Aber er ist es nicht. Und ich habe nicht zu philosphieren, sondern zu gehorchen. Gott schütze mich vor einem zweiten Schritte, wie der

in Landwehr. Unglücklich und Teuerbruch sind des Teufels Gaudium. Drum hab' ich Tag und Nacht keine Ruhe, bis ich den Kopf los bin, den ich der heiligen Erbauung aller Dinge schenke.“

„Ich muß die Sache der Freiheit bedauern, die den Jort ebensovornig entbehren kann, wie den Stein.“  
„Stein,“ sagte Jort rauh, „sind Dinge, die im Wege liegen. Es kann kommen, daß man sie mit dem Fräse befreite schneidet.“  
„Ja, ja!“ seufzte Delbrück, „du gehst den geradesten Weg.“  
„Der zum Ziele führt.“  
„Stein macht auch keinen Umweg. Du schlägst Brücken über den Abgrund. Stein wagt einen Sprung und ist auch hinüber.“  
„Ober bricht sie den Hals im Falle. Ich gehe mit Stein nicht weiter, bevor sich mein König nicht erklärt hat. Daron handelen nicht mehr russische Kaiser ein Jota ab.“  
„Der Professor erob sich jetztend, er wußte sehr wohl, daß der Charakter des Generals ein Feld im Ocean sei, an dem auch die hochgebildeten Bogen der Abredung ohnmächtig zerfielen. Er versahiedete sich von Jort, weil er nach dem Rathaus wußte, wo er eines seiner Mitglieder abjassen habe.“

21.

„Wir haben miteinander zu reden, Patzen! Nehmen wir dazu Platz.“  
Der General wußte sich auf das Sofa und lud Gise ein, neben ihm Platz zu nehmen. Sie tat das nicht, sondern zog einen Stuhl in die Nähe.

Unter falschem Verdacht. Der unter dem Verdacht des Brudermordes verhaftete jüngere Bruder des Uhrmachers Leebau, der in Schönbaum bei Danzig in seinem brennenden Hause erschlagen aufgefunden wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Ein Hausbesitzer als Waffeneinbrecher. Großes Aufsehen erregt gegenwärtig in Wsch. B. die Verhaftung eines angesehenen Hausbesizers. Er gilt als überführt, nicht weniger als 152 Diebstähle bezw. Einbrüche verübt zu haben. In seiner Behausung wurden ganze Wagenladungen gestohlener Sachen gefunden und beschlagnahmt. Nach seiner Festnahme versuchte er, sich mit seinem Tochterstuhle zu erhängen; das Tuch riß jedoch, und der Lebensmüde wurde, bewußlos am Boden liegend, von einem Gefängniswärter aufgefunden.

Um 23. März. . . In Montez-jrio bei Granada wurde einem Schuhmacher wegen einer Steuerhuld von 23 M. ein Schweln gestiftet. Der Schuhmacher und seine Frau regten sich dabei so auf, daß sie beide einem Schlaganfall erlagen.

25 Millionen Rubel Bestechungsgelder. In dem in Petersburg laufenden Intendantenprozess machte der Vertreter der Firma Thiel u. Romp. interessante Enthüllungen. Danach hat die genannte Firma im Verlauf der letzten zwanzig Jahre im ganzen 25 Mill. Rubel Schmier- und Bestechungsgelder an die Intendantur und das Arsenal, Marine- und Votrefabrik ausbezahlt.

Ein blutiger Kameradschaftsabend. Die Offiziere des Kavallerie-Regiments in Riecke (Ruffisch-Polen) veranstalteten unter sich einen Kameradschaftsabend, bei dem es zu einer lebhaften Auseinandersetzung über die internationale Lage kam. Schließlich entwickelte sich ein Streit, und in dessen Verlauf kam es zu einer förmlichen Säbelschlacht, wobei ein Offizier getötet und mehrere verwundet wurden.

40 Millionärstöchter wegen Glücksspiels verhaftet. In New York ist eine Spielhölle ausgedorben, und die Spieler, mehr als 40 Böglinge einer höheren Mädchenschule, sind verhaftet worden. Es waren noch weit mehr Mädchen anwesend, als die Polizei auf der Spielstätte ersehen, aber es gelang vielen, durch eine Hinterlist und durch die Fenster zu entkommen. Keines der verhafteten Mädchen war älter als 16 Jahr. Auf der Polizeiwache wurden ihre Namen und Adressen festgehalten, weil sie als Zeugen gegen die Leiter der Spielhölle dienen sollen, worauf die Polizisten sie ihren Eltern zuführten. Nach New Yorker Berichten hat die Spielwelt unter den Schulmädchen, deren Väter Millionäre sind, außerordentlich um sich gegriffen. Es gibt Spielhöllen, zu denen nur viele jungen Damen zugelassen werden, und zwar wird dort nicht etwa um Brailles, sondern um silberne und goldene Dollars gespielt. Wenn die Mädchen ihr Taschengeld verlieren haben, geben sie Schulscheine und lassen sich damit oft den größten Gefressenen aus. Auch sollen verschiedene Familientragödien auf die Spielwelt der Kinder zurückzuführen sein.

## Luftschiffahrt.

Die Luftfahrzeuggesellschaft in Bitterfeld erhielt von der deutschen und russischen Heeresverwaltung je einen Passagierkruiser in Auftrag. Die neu zu bildende Luftfahrer-Abteilung der Marine erhält in Czuchowen ihre Garanon. Bei Czuchowen wird ein neun Quadratkilometer großer Flugplatz mit drehbarer Doppelhalle angelegt.

## Gerichtshalle.

Berlin. Das Reichsverwaltungsamt hat in einem Gutachten angenommen, daß auch Schankwirtschaften als Nebenbetrieb der Brauerei angesehen werden können. Von M. erst vor einiger Zeit einen Urteil, aus dem hervorgeht, daß eine in einer von einem Brauereibesitzer betriebenen Schankwirtschaft zu bestrafen. Die fragliche Brauerei liegt im Hintergebäude eines Grundstücks, in dem Vordergebäude

und einem Grundstück, das zehn Minuten davon entfernt liegt, wird Schankwirtschaft betrieben. Hier befindet sich auch ein Lager und Gärfässer, sowie eine Kaffee- und Wäsche, die für die Schankwirtschaft benutzt werden. Einer von den Brauereibesitzern legte die Fässer in der Wirtschaft auf. Die Brauereigenossenschaft weigerte sich, eine Rente zu zahlen, weil die Schankwirtschaft nicht versicherungspflichtig sei. Dieser Auffassung trat auch das Schlichtungsgericht bei. Das Reichsverwaltungsamt sprach aber der Brauerei eine Rente zu und führte u. a. aus, die in Rede stehende Schankwirtschaft müsse als Nebenbetrieb der Brauerei gelten. Es komme auf den Einzelfall an. Unzweifelhaft sei zwischen der Brauerei und der Schankwirtschaft ein räumlicher Zusammenhang vorhanden. Unerheblich sei es, daß die Räume der Brauerei und der Wirtschaft getrennt seien. Der größte Teil des gebrannten Bieres — 3000 Hektoliter

## Die „Kriegssammlung“ des alten Kaisers.

Die von der preussischen Staatsverwaltung mit großem Erfolg durchgeführte Sammlung deutscher Kriegsbriefe, Kriegstagebücher und sonstigen Aufzeichnungen aus Kriegszeit, die zum größten Teil in der Berliner königlichen Bibliothek aufbewahrt werden wird, gibt Anlaß, daran zu erinnern, daß dieselbe königliche Bibliothek zu Berlin bereits eine sehr umfassende „Kriegssammlung“ besitzt, die kein anderer als der alte Kaiser Wilhelm selbst gesammelt hat. Diese Kriegssammlung — das ist der offizielle Name — stellt eine Spezialbibliothek von Schriften dar, die aus Anlaß

## Zum Regentenwechsel in Bayern.

1) und 2) Prinz und Prinzessin Ludwig von Bayern. 3) Schloss Leuchtenstein. 4) Das Wittelsbach-Palais in München.



Nach dem Tode des Prinzen-Regenten Luitpold übernimmt Prinz Ludwig von Bayern die Aufgabe, an Stelle des geisteskranken Königs Otto als Verwalter der Krone Bayerns den wichtigsten deutschen Bundesstaat zu regieren. Prinz Ludwig steht bereits an der Schwelle des Erwachsenenalters, denn er wurde am 7. Januar 1845 geboren. Als junger Offizier hat er den Feldzug des Jahres 1866 mitgemacht. Er wurde damals schwer verwundet und wurde aus dem aktiven Truppendienst ausgeschieden. Trotzdem hat er an der weiteren Entwicklung des bayerischen

Heeres den regsten Anteil genommen. Seit dem Jahre 1904 bekleidet er den Rang eines Generalobersten der Infanterie. Aber nicht nur für die Krone hat der Prinz rastlos gewirkt, sondern vor allem auch für die Landwirtschaft. Vor allem liegt ihm auch die Förderung der deutschen Fisch- und Rindviehzucht am Herzen. Der Prinz-Regent hat sich am 20. Februar 1868 mit der Erzherzogin Maria Theresia von Österreich vermählt, die ihm neun Kinder geschenkt hat.

— werde in der eigenen Wirtschaft verarbeitete, nur tausend Hektoliter werden nach auswärts verkauft. Die Brauerei beschäftigt je einen Buchhalter, Bierhefer, Kellermeister, Bierfahrer, Tagelöhner und zwei Brauereiarbeiter. Die Leitung und Rechnungsführung ist in beiden Betriebszweigen gemeinschaftlich. Das Personal werde zum Teil gemeinschaftlich verwendet, ein Brauer in der Brauerei lege auch Fässer in der Wirtschaft auf. Derartige Umstände rechtfertigen die Annahme, daß die Schankwirtschaft als Nebenbetrieb der Brauerei angesehen werde.

Rom. Das Schwurgericht sprach den italienischen Arbeiter Gambardi, der wegen Mordes von einem französischen Gerichtshof zum Tode verurteilt worden war, wegen des gleichen Verbrechens, das der Angeklagte zugab, frei, indem es die Tat als Notwehrhandlung ansah. — Gambardi war nach seiner Verurteilung aus Frankreich entflohen, drei Jahre später auf Grund des Steckbriefes von der italienischen Polizei in der Nähe von Rom verhaftet und nun nach italienischem Gesetz als Italiener vor ein einheimisches Gericht gestellt worden.

des Feldzuges von 1870/71 erschienen sind; sie wurde auf Befehl Kaiser Wilhelms I. gegründet, der sie zunächst als einen Teil seiner (nach seinem Tode teils an den Prinzen Heinrich, teils an die Kieler Universitätsbibliothek und an die königliche Bibliothek übergegangen) Privatbibliothek überließ, und zwar durch Kabinetsbefehl an den Kultusminister Dr. Hall vom 20. Juni 1873, unter dem Vorbehalt der weiteren Vervollständigung als unentzerrbare Sammlung. Die Beschaffung und längere Zeit auch die Verwaltung lag in den Händen des bekannten Sängers, Schauspielers, Regisseurs und Königsvorlesers Louis-Schneider; wie sehr sich der parnasische alte Kaiser für die Sache interessierte, erhellt aus den bedeutenden Mitteln, die er für die Anschaffungen auswarf; so betrug nach Schneiders Notizen die Buchhändlerrechnungen 1872 schon über 6000 Taler. Die in ihren Einzelheiten noch ungeschriebene Geschichte ihrer Vervollständigung muß nach den gelegentlich von dem Bibliothekar Dr. Paul Dürck mitgeteilten Proben recht ausführlich sein:

da sendet jemand ein Lied ein, das er von einem Weiermann in Ebdon gefaßt hat; ein Heißgehirn offeriert ein „selbstverfaßtes“ Lied und voll Selbstgefühl bietet ein Kreisgerichtsfreier ein Gedicht an, das er „durchwegs aus dem Kopfe“ gedichtet hat; weniger Selbstvertrauen verrät ein Angebot, in dem ein Autor seine Schrift mit der bescheidenen Bitte übersendet, seinem Vahlein „ein Wäghen in der Sammlung zu gönnen und sei es auch nur neben oder hinter den Hymnen des Schlachtfeldes.“ Bevor die Sammlung der königlichen Bibliothek dauernd einverleibt wurde, wurde sie gegen ein Eintrittsgeld von 5 Silbergroßen (an Montagen zehn Silbergroßen) in großen Säle des alten Bibliotheksgebäudes öffentlich ausgestellt. Der finanzielle Erfolg der Schau war freilich recht bescheiden. Da es bekannt geworden war, daß der Überschuß der Einnahme den Invaliden des letzten Feldzuges zugute kommen sollte, waren von mehreren Seiten diesbezügliche Gesuche an die Bibliothek eingelaufen, u. a. auch vom Kriegsministerium und vom „Invalidendank“; die Entscheidung fiel der Bibliothek nicht schwer: an beide Antragsteller erging wenige Tage nach Schluß der Ausstellung der Bescheid, daß die Einnahmen die Unkosten gerade gedeckt hätten. Und worin bestanden die Unkosten? Hauptsächlich in der Entschädigung von zwei Schülern, die das Polizeipräsidium auf Frischen gestellt hatte...

## Kunst und Wissenschaft.

Ein Brot aus der Wikingerzeit. Die Ausgrabungen aus dem Altertum und dem frühen Mittelalter haben bisher nur wenige Funde von Broten ergeben. Ägypten einverleibt und die Schweizer Pfahlbauten andererseits lieferten einige wenige, für die Altertumskunde besonders bedeutungsvolle und interessante Brote. Doch waren in den nordischen Ländern derartige Funde bisher nur spärlich und unbedeutend. Neuerdings hat nun Dr. Schlütter, Dozent an der Universität Stockholm, zu Junga in Ostergötland ein Brot gefunden, das etwa 1000 Jahre alt ist und somit aus der Zeit der Wikinger stammt. Bei der mikroskopischen Untersuchung des interessanten Fundes ergaben sich als Hauptbestandteile Hestlerinde und Gerstenmehl. Hiermit ist unüberleglich der Beweis erbracht, daß schon um das Jahr 1000 n. Chr. in Schweden Gersten angebaut wurden. Dr. Schlütter hatte übrigens auch schon im Jahre 1908 einen glänzenden Fund gemacht. Bei den Ausgrabungen in einem alten Kastell zu Hoberg entdeckte er ein aus Getreidemehl gebadenes Brot, das sogar noch älter als das oben erwähnte war. Er stellte als seine Herstellungszeit das 4. Jahrhundert n. Chr. fest. Sk.

## Buntes Allerlei.

Die Kohlenfrage Englands. Auf dem Kongress der geologischen Gesellschaft von London gab der Vorsitzende Professor Watts einen interessanten Überblick über die Kohlenfrage Englands. Die Untersuchungen der Kohlenmissionen haben ergeben, daß von der in England unbearbeitet liegenden Kohle in den ununtersuchten Kohlenfeldern 100 000 Millionen Tonnen und in der ununtersuchten 40 000 Millionen Tonnen sind. Diese Menge dürfte nach vorläufigen Untersuchungen vor dem Jahre 2200 erschöpft sein. In weiten Gebieten sei eine wirkliche Erschöpfung zur Auffindung neuer Kohlenfelder durch Bohrung noch nicht berührt worden. Die Zeit zur Organisation einer systematischen Vermessung dieser Gebiete mittels einer beträchtlichen Reihe von Bohrungen sei aber nun gekommen, denn die Zukunft der englischen Nation hängt aufs engste mit der Dauer ihrer Kohlenvorräte zusammen.

Vom Kampf gegen die Dunaadeln. Dame zu ihrer Freundin: „Weißt du, jetzt hat man ein soames Mittel erunden, um die Dunaadeln zu desinfizieren. Wenn man jetzt jemand sieht, dann ist doch die Wunde wenigstens ungefährlich.“

„Sprechen Sie, Herr General.“  
„Spionieren ist sonst mein Gewerbe nicht.“  
„Ein ehrlicher Spion, der sich als solchen anständig,“ lachte Elise.  
„Acht nichts. Ich überließe Sie doch. Ein kleines Mädchen wie Sie — daß! Das sind noch lange keine Diplomatsengeschäfte.“  
„Wer weiß, Herr General!“ Elise hob schelmisch drohend den Finger. „Sie mögen Batterien führen; aber es gehört mehr als Euphorisier dazu, um den General der Konversation mit einer Dame zu wagen.“  
„Mehr als Volt — Sie sind nicht geistig, Elise. Ehe zwei Minuten vergehen, haben Sie aus Gnade und Ungnade kapituliert. Buntum! Wo — ja wenn ich nur erst über den Anfang hinaus bin. Der ist immer das Schwerste. Wovon sprachen wir doch? Apropos Batterien! Diebstahl — Defilee — dritter Posten — Hauptmann — jetzt hab' ich's schon! Habe nämlich einen Hauptmann im Korps. Hat mir gesagt, sei ganz vernarrt in Elise Delbrück.“  
„Elise stand hastig auf, die Rede des Herrn über das Gesicht ergossen.“  
„Hat Ihnen das Gräß gesagt? Das ist nicht wahr, Erzellens!“  
„Hörte Sie, daß sie überredet an.“  
„Nein, hat er auch nicht gesagt. Aber wahr ist's doch. Ich hab's ihm angesehen, daß er mir ohne das Herz aus Königsberg zurückkehrte. Der Mann ist brav, ich hab' ihn gern, Pader.“  
„Was hab' ich dabei zu schaffen, Erzellens?“ fragte Elise, die ihren Jern noch immer nicht verwinden konnte, etwas schroff.

„Sehr viel. Ich bin ihm dank schuldig und gönne ihm alles Gute. Weil nun Elise Delbrück so gut ist — ich meine, wenn sie den Gräß nicht zu abstoßend fände —“  
„Elise wurde in ihrer Antwort jetzt bedenklich kurz und zurückweichend. Der berühmte General irrte sich diesmal gewaltig in seinem tatsächlichen Vorgehen.“  
„Ein Mann wie Gräß,“ erwiderte ihm Elise, „braucht keinen Werber, ein Mädchen wie Ihre Pate, braucht keinen Kuppler. Ich habe die Ehre, Erzellens.“  
„Sie machte eine Handbewegung. Der General schien immer verblüffter zu werden. Er sprang auf und rief, sich vor die Stirn schlagend:“  
„Galt! Das war wieder plump. Aber Bomben und Granaten, was will ich denn eigentlich wissen? Von dem Gräß hab ich schon Bescheid, ich muß doch nun auch erfahren, wie er mit Ihnen daran ist. Er braucht wahrlich Trost in seinem Arrest.“  
„Geschicklichkeit braucht er!“ rief Elise mit lebhaftem Auge. „Ich will den Gegenstand nicht mehr ablehnen, da Sie ihn selbst berührt haben. Darf ich offen um Ihre gnädige Meinung bitten?“  
„Am, zum Henker, eine Art von Verhältnis muß doch bestehen. Ihr Feinde müßt euch doch gern haben. Denn ich möchte doch wissen, ob ein anderer sich so Hals über Kopf in den Verrat gestürzt hätte, wenn Elise Delbrück ihn aufgefordert.“  
„Ich wüßte nicht, daß Erzellens eine Auforderung von Elise Delbrück erhalten.“

„Alle Wetter, was wagen Sie mir zu sagen!“ brauchte Jork auf, denn des Mädchens Worte waren ihm genug; aber mit derselben Kühnheit betrat sie dieselben auch.  
„Sie sind betroffen, General,“ fuhr sie fort, „ich muß doch etwas Wahres gesagt haben. Erzellens sind ein Verräter mit Bedacht. Gräß ohne den hohen Willen. Erzellens haben den König bloßgestellt, Gräß nur den General. Erzellens haben den Verrat um des Verrats selbst willen geübt, Gräß nur, um dem König einen Offizier zu retten. Daß Gräß den Posten verlor, war Sache des Zufalls, denn Sie wußten alle nicht, daß die Kuffen so nahe waren. Daß Sie den Abfall von Madonald gewagt haben, war Sache der Berechnung. Erzellens sind nicht berechtigt, den Hauptmann Gräß zu verurteilen oder in Haft zu halten, denn Sie selbst stehen noch unter dem Kriegsgesetz.“  
„Hörte, obwohl voll Vertrauen über die Energie des Mädchens, nicht dennoch beirrt.“  
„Ganz richtig, Elise. Wer hat Ihnen das eingebläht?“  
„Haben Erzellens geglaubt, daß ich um Gnade für Gräß bitten werde? Ich verlange das preussische Recht über Sie wie über Gräß. Ich verlange, daß Sie selbst Ihre Verhaftung von den Landständen fordern sollen, solange man Gräß verhaftet, oder daß Sie Gräß frei lassen, solange Sie selbst frei übergehen.“  
„Versteh, mein Kind, und nun ein Schwert zu dieser glänzenden Wange, und wir hätten die Germania ohne Tadel!“  
„Keinen Scherz, General! Ich werde meine

Sache vor den Landständen führen, wenn Sie der Gerechtigkeit das Gehör verweigern. Der Hauptmann steht und fällt mit Ihnen. Sie haben den Entscheid des Königs zu erwarten. Ihre Beurteilung begriffst auch diejenige in sich, Ihre Rechtfertigung seine Freiheit. Noch mehr, Herr General! Wenn der König an Frankreich den Krieg erklärt, so steht die Sache Gräßs unendlich besser als die Ihrige. Ihnen muß verziehen, Gräß nur entschuldigt werden. Sie bedürfen der Gnade des Königs, Gräß nur seine Gerechtigkeit.“  
„Der General legte sich wieder. Sein Gesicht war freundlich geworden; offenbar behagte ihm das Feuer des Mädchens, und was sie sagte, mußte wohl zu seiner eigenen Meinung stimmen.“  
„Gut, mein Kind!“ rief er aus. „Ganz wie ich selber denke. Sprechen Sie nur so weiter!“  
„Um Ihnen eine Stunde Zeit zu vertreiben mit Wäudereien? Denn für voll sehen Sie ja eines Mädchens Worte doch nicht an.“  
„Jork wurde ernst.“  
„Ich muß wohl, Elise. So wahr ich lebe, ich lasse die Ihrigen für voll gelten!“  
„So will ich Ihnen das letzte sagen. Sie bereuen um eine Welt nicht, General, was Sie in Lauraggen getan haben. Könnten Sie aber Dienstpflicht und Gewissen hinwegkommen, so würden Sie mit dem begeisterten Preussendolke lieber heute als morgen Paris erstürmen!“

12 (Fortsetzung folgt.)

# Georg Busche, Buchbinderei u. Papierhandlung

empfehl als passende **Weihnachtsgeschenke:**

— Große und feine Auswahl in —  
**Briefkassetten, Photographie-, Postkarten- und Poesie-Albuns,**  
 Bilder- und Märchenbücher, Gesellschaftsspiele, Schmuck-, Näh-, Handschuh-, Kravatten-, Kragen- und Taschentuchkästen, Schreibzeugapparaturen, in feinen, solid gearbeiteten Lederwaren als: **Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Brieftaschen, Damentaschen, Musik- und Schreibmappen,**

**Gesangbücher** vom einfachsten bis zum elegantesten Ledereinband.  
**Kontobücher**, die gangbarsten Miniaturen, und verschiedene **Kontorartikel.**  
**Such- und Abreißkalender, Puppenköpfe und -Rumpfe,** sowie sämtliche Puppenbestandteile.  
**Schiffbaumschmuck** u. v. a. m.  
 NB. Sämtliche im Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften und Notizen werden schnellstens frei und ohne Portoberechnung ins Haus geliefert.

## Automobil-Verbindung Pulsnitz—Königsbrück und Ohorn.

Hierdurch gebe ich einem geehrten Publikum von Bretnig und Umgegend bekannt, daß ich am 15. Dezember den Automobil-Verkehr zwischen **Pulsnitz—Königsbrück und Pulsnitz—Ohorn** eröffnet habe.

Abfahrt Pulsnitz 8 Uhr	Abfahrt Pulsnitz 2 Uhr
Ankunft Königsbrück 8 <sup>55</sup> "	Ankunft Königsbrück 2 <sup>50</sup> "
Abfahrt Königsbrück 10 <sup>10</sup> "	Abfahrt Königsbrück 5 <sup>25</sup> "
Ankunft Pulsnitz 10 <sup>50</sup> "	Ankunft Pulsnitz 6 <sup>50</sup> "

Der Wagen ist gut geheizt und mit elektrischem Licht versehen. Ich bitte das geehrte Publikum, mich in meinem Unternehmen recht zahlreich zu unterstützen.  
 Hochachtungsvoll!

**Arthur Eifold, Friedersdorf.**

## 8 große Glaskugeltage

sind eröffnet. Größte Auswahl, billigste Preise. Karten von 12 Pfg. an.

**Robert Ziegenbalg.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein **Grosses Spielwaren-Lager** in allen Neuheiten, sowie alle Küchengeräte und Trockensterne.

**Frau Antonie Tille,**  
 Großröhrschorf, Dammstraße Nr. 187.

**Weihnachten 1912.**  
 Sämtliche Artikel der **Uhren- u. Goldwarenbranche** in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei **Otto Köhler, Uhrmacher, Großröhrschorf.**  
 Neu aufgenommen: **Bostocks** in Silber, silberplattiert u. Alpaka.

## Rich. Borkhardt, Pulsnitz,

Langestraße 24.  
 Unerreichte Auswahl in **Pelz-Colliers, Kragen, Mützen etc.**  
 Anfertigung von Herren- und Damen-Pelzen. Umarbeitungen und Reparaturen. **Eigene Anfertigung.**  
**Großes Fell-Lager.** Billigste Preise!

## Ein passendes Weihnachtsgeschenk ist eine Photographie.

Es empfiehlt sich zur Anfertigung derselben das **Photographische Atelier Max Hoffmann Pulsnitz, Bischofswerdaerstrasse.**  
 **Vergrößerungen**   
 werden nach jedem kleinen Bilde angefertigt. Auch können einzelne Personen aus Gruppen herausgenommen werden. Diese Sachen sind nicht zu verwechseln mit sogenannten Kreidzeichnungen.  
 Um gültigen Zuspruch bittet **Max Hoffmann, Photograph.**

**Dank!**  
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heisgange unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, **des Junggesellen Hermann Paul Steglich,** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Kränkel für seine trostreichen Worte. Dank auch Herrn Kantor Schneider für den erhabenen Trauergesang. Ferner danken wir dem vereinten Jugendverein für das freiwillige Fahnenlassen. Herzlichen Dank den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Blumenspenden, sowie das ehrende Grabgeleit.  
 Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach!  
 Bretnig, den 12. Dezember 1912.  
 Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

## Fahrräder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Georg Horn, Mechaniker.**

**Stenographen-Verein „Gabelberger“.**  
 Heute Dienstag den 17. Dezember abends 8 Uhr **Sauptversammlung.**  
 Erscheinen aller dringend erwünscht.  
 D. B.

**Radfahrerverein Rödertal Bretnig.**  
 Nächsten Freitag abends 1/2 9 Uhr: **Saupt-Versammlung** in der Rose.  
**Tagesordnung:**  
 1. Rechenschaftsbericht.  
 2. Neuwahl.  
 3. Bundesfest des L. R. V. 1913 betr.  
 4. Verschiedenes.  
 Recht zahlreicher Beteiligung steht entgegen.  
 D. B.

**Turnschuhe** und **Stiefel** in verschiedenen Sorten.  
**P. Max Hauke, Dammstr.**  
**Motorstuhl** mit Arbeit hat zu vergeben  
**Bandfabrik Weidnitzer, Großröhrschorf.**

**Filzschuhe,** Filzpantoffeln, Filzschneallentiefel, Kamelhaarschuhe mit oder ohne Leder- sohle, niedrige **Tuchschuhe** für Damen und Kinder, sowie **Lederhausschuhe** mit warmem Futter für Damen in sehr großer Auswahl empfiehlt **Max Böttlich.**  
 NB. **Einziehschuhe, Einziehpantoffeln, Einziegesohlen.**  
 Große Auswahl in

**Holenträgern** in verschiedenen Qualitäten bei **P. Max Hauke, Dammstraße.**  
**Messer und Gabeln, Geflügelscheren, Tranchierbestecke, Löffel, Taschenmesser, Scheren** in allen Sorten empfiehlt **Georg Horn, Mechaniker.**

**Hohe Filzstiefel** mit kräftigem Lederbesatz, ferner **Schnür- oder Zugstiefel** mit warmem Futter für Herren, desgleichen **Schnür- oder Knopfstiefel** für Damen und Kinder in verschiedenen Lederarten in nur guter Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Max Böttlich.**

**Turner** Hemden, Jacken, Hosen lang und kurz, Winter- Turn- Hemden und Einsch- Hemden : : empfiehlt **P. Max Hauke, Dammstraße.**  
**Christbaumkonfekt, Biskuit,** 1/4 Pfund zu 15 Pfg. an, sowie **frische Marzipan- und Schokoladenfiguren** sind in größter Auswahl zu haben bei **Robert Ziegenbalg.**

**Flechten** nässende u. rock, schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeise, Heinschäden, **offene Füße** Hautausschläge, ekzoph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und still. empfohlene **Rino-Salbe** Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Große Auswahl in **Kravatten, Schlipsen und Selbstbindern** bei **P. Max Hauke, Dammstraße.**  
**Wirtschaft zum Waldhaus, Gierberg, Pulsnitz.**  
 Jeden **Mittwoch** **Kaffee und Plinsen.**  
**Otto Hilari.**

**Für Damen!** Können Sie nähen oder nicht zuschneiden, dann bestell. Sie sofort meine **Schnittmustermappe**, enth. 17 getauchter. Schnitt für jed. Haushalt passend. Bez. Einsend. von 3,50 Mk. portofrei od. per Nachnahme. **E. Fuhr, Dresden, Karolinenstraße 2.**

**Ohrenschützer** empfiehlt **Georg Horn, Mechaniker.**  
**Vermessungsbüro** von **Rudolf Rentsch,** geprüfter und verpfl. Geometer, **Großröhrschorf.** Widmarkstraße (am Elektrizitätswert) übernimmt die schnellste und gewissenhafteste Ausführung aller **Vermessungs-Arbeiten.**  
**Tägliche Bürozeit:** Vorm. 8—2 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr.

**M. M. Bitte,** nennen Sie uns Ihren Namen. Der Aufnahme Ihrer Aufschrift steht dann nichts mehr im Wege. Die Redaktion.  
 Hierzu 2 Beilagen.

## Weihnachts-Offerte von besonderer Preiswürdigkeit.

- Halb-Lama, doppelbreit,** Mtr. 105, 85 und 78 Pfg.  
gute Qualitäten.
- Pique-Barchent,** 2 Mtr. 1.20 Mtr.  
zu Nachjaden etc. geeignet.
- Hemden-Barchent,** 3 Mtr. 1.00 Mtr.  
gute Qualität.
- Pa. Pa. Linon, 84 cm breit,** Mtr. nur 48 Pfg.  
vorzüglich zu Wäsche geeignet.
- Prima Linon-Taschentücher, 1/2 Dhd. 95 und 85 Pfg.**  
II. Wahl bereits gewaschen.
- 1<sup>a</sup> Rein-Leinen Taschentücher, 1/2 Dhd. 2.45 Mtr.**  
richtig groß.

Große Auswahl in fertiger Wäsche, weißen und bunten Röcken, Hemden, Beinkleidern alle Größen, Nachjacken etc.

**Emil Horn.**

## Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis mit 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung.

Zahle wie in diesem Jahre auch im nächsten Jahre wiederum

**10 Prozent.**

Hochachtungsvoll  
**Robert Edwin Weber, Großröhrsdorf,**  
Schulstr. 273.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die vielfach prämierte

**Honighuchen- und Lebkuchensfabrik**

von **Oswald Köhler sen.**

Ihre Leb- und Honighuchen in nur guter, frischer, altbekannter Güte.

➤ Weihnachts-Präsent-Kisten von 3 Mk. 50 Pfg. an. ➤

Gleichzeitig mache ich auf meine große Auswahl in Christbaumbehang und Marzipan, Schokolade, Gelée, Likör und Biskuit aufmerksam. Reizende Neuheiten in Schokoladen-Fantasie-Pakungen von 10 bis 50 Pfg.

Einer geneigten Beachtung entgegengehend, zeichnet

Hochachtungsvoll

**Oswald Köhler sen.,**  
Pulsnitz i. S., Fernsprecher 64.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in den neuesten  
**Blusen- und Kleiderstoffen,**

**Ball-Stoffen**

in weiß und farbig.

Bett-damasten, Stangenleinen, Betttüchern, Bett-  
decken, Inletts.

Tisch-, Wisch-, Hand- und Taschentücher, Sofa-, Tisch-,  
Kommoden- und Nähtischdecken.

Unterröcken, Hemden, Beinkleidern, Hemden- und Blusenbar-  
cheuten, Trikots, Handschuhen, Herrenwäsche, Kravatten u. a. m.  
zu äußerst billigen Preisen.

Pulsnitz,  
Kamenzstr. 206.

**Paul Müller,**  
früher A. Bürger.

Zum Weihnachts-Feste

ich mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

**Spielwaren**

für Knaben und Mädchen sowie

**Korb- und Haushalts-Artikeln.**

Witwe H. Bienert, Hauswalde.

Bringe gleichzeitig mein Sattler- u. Polstergeschäft in empfehlende Erinnerung. Reparaturen schnellstens. D. D.



**Otto Haase.**

Musikinstrumenten-  
Fabrik.

**Kamenz i. S.,**

Pulsnitzerstraße 22.  
Fernsprecher 197.

— Direkte billigste —  
Bezugsquelle.

Großes Lager aller

**Instrumente**

wie Bestandteile.

**Kunstwerkstatt für Geigenbau.**

Pianos, Musikwerke, Sprechmaschinen

und Schallplatten, Walzen usw. ::

Noten, :: Saitenlager, :: Akkorde-Zithern.

Verleihanstalt von Pianinos und Noten. Stimmungen aller

Instrumente. Reparaturen prompt und billigt.

Vorzügliche Zieh- und Mundharmonikas. Klavier-Stimmen- und Reparaturen.

## Georg Horn, Mechaniker

empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in:

Fahrrädern und Nähmaschinen, sowie alle Zubehörteile,  
Optischen Artikeln, Nickel-, Porzellan- und Glaswaren,

Wirtschafts-Artikel,

**Rodel-Schlitten**

in Buche und Bergesche von 4.50 Mk. an,  
Schlittschuhe, blank und vernickelt von 1 Mark an,

**Christbaumständer,**

mit und ohne Musik,

von 1 Mark an bis 30 Mark,

**Mundharmonikas**

von 15 Pfg. an bis 2 Mark.

**Luftgewehre mit Munition,**

Scheiben,

**Milchzentrifugen,**

Kohlen-Kästen,

Emaillé-Hausnummern sowie alle andern Schilder.

Ansehen ohne Kaufzwang gern gestattet.

**Weihnachts-Ausstellung.**

**Max Schuster, Großröhrsdorf** Mühlstr. 255c.

empfiehlt zum Feste seine große Auswahl in

ff. Schokoladen und Konfitüren,

Attrappen, Weihnachtsbonbonnieren,

Marzipan- und Pralinetorten,

**Christbaum-Konfekt**

**Christbaum-Biskuit**

die beliebten Gaubner Pfefferkuchen, sowie echte Nürnberger  
Lebkuchen, schlesische Gomben, Pfeffer- und Lebkuchen ver-  
schiedener anderer 1. Firmen.

ff. gebrannten Kaffee. ☉ Kakao. ☉ Tee.

**Curt Martin**

Kürschnermeister

**Pulsnitz**

Schlossstrasse 45.

Grosses Lager  
moderner Pelz-Stolas,

: Schals und Muffen :

in den verschiedensten Pelzarten.

Damen- und Herren-Pelze

nach den neuesten Fassons.

Vorlagen und Fusstaschen.

Massanfertigung. Reparaturen.

Umarbeitungen.

**Neujahrs-Karton** empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

# Spielwaren

in größter Auswahl kaufen Sie wie immer billig und gut im  
**Warenhaus**  
**Robert Ziegenbalg.**

Die Mitglieder des  
**Rabatt-Spar-Vereins**  
**Rödertal**  
 bitten bei  
**Weihnachts-**  
**Einkäufen**  
 um Berücksichtigung.

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle als passende Geschenke:

### Tabakspfeifen

in verschiedenen Sortimenten,  
**Zigarrenspitzen** in Meerschaum,  
**Schnupftabakdosen**  
 in Horn, Britannia und Korf.

### Spazierstöcke

mit echten Silber-, Nickel- und Horngriffen,  
 sowie **Naturstöcke**.

### Regenschirme

Herren-  
 Damen-  
 Kinder-  
 Schirm- und Kleiderständer, Stiefelzieher, Zigarren-Schränke, Rauchtische, Rauchservice, Schlüs-  
 sel- u. Handtuchhalter, Handtuchstallagen, Sticks-  
 rahmen mit Holz- u. Hornringen, Nähstuhlfellen,  
**Nähbedarfartikel**  
 und verschiedenes mehr.

Sämtliche Waren empfehle in großer Aus-  
 wahl zu billigen Preisen.

**Bernhard Wehnert, Drechslerstr.,  
 Großröhrsorf, Rodplan Nr. 227 D.**

## Achtung!

Um etwas zu räumen, verkaufe ich einen  
 Posten

### Sprechapparate

teils zum, teils unterm Selbstkostenpreis. **10  
 bis 25 Mark.**

Desgleichen auch einen Posten

### Nähmaschinen

in allen Stärken für Hausgebrauch und Ge-  
 werbe zu außergewöhnlich billigen Preisen, auch  
 auf **Abzahlung**.

**Alwin Geißler,**

Nähmaschinenhandlung und Reparaturwerkstatt,  
**Großröhrsorf** neben Niebergasthof.



massiv Gold, in  
 allen Breiten.  
 Gesätzlich  
 gestempelt.  
**Neuheit:**  
**Kugel-**  
**Ringe.**  
**Paul Vogel,  
 Pulsnitz,  
 Lange Strasse 12.**

### Wringmaschinen

empfehle **Georg Horn, Mechaniker.**

## Die Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins Rödertal

bieten bei  
 billigen Preisen  
 grosse Vorteile.

**Passende Festgeschenke**  
 in  
**Gold- und Silberwaren**  
 für Damen und Herren in allen Preislagen!  
 Empfehle mein großes Lager in  
 Ringen, Broschen, Colliers, Armbändern, Ohrringen, Herren- und  
 Damen-Uhren in Gold und Silber.  
**Massiv goldene Ketten.**  
 Neueste Muster zu billigsten Preisen.  
**Brillantschmuck.**  
 Besuche, Schreibzeuge, Spazierstöcke, Aufsätze usw. in grösster Auswahl.  
 Bitte um Festlegung meiner Weihnachtsausstellung.  
**Anton Schust, L. Resch, Bischofswerda,**  
 Bautzener Strasse 12.  
 Berufsprüfer 229.

**Schlüterbrot**  
 vielfach geteilt, eines der vollkommensten  
**Volksnahrungsmittel der Gegenwart**  
 enthält unübertroffen leicht verdaulich,  
 sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,  
 und Eiweissstoffe des Getreidekorns,  
 unerreicht  
 blut- muskel-  
 kräftend, geirrit-  
 nerven-bildend,  
 sehr  
 bekömmlich,  
 unerreicht  
 und dauernd im  
 Wohlgeschmack  
 köstlich empfohlen,  
 und daher  
 preiswert.

Zu haben beim Hersteller Bäckmeister Ernst Noack, Großröhrsorf.

Tretbar automatische Wagnäder.  
**Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig**  
 Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private  
 fabrikt und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst  
 und frei meinen Fabrikatolog in Kinderwagen, Sport-  
 wagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettge-  
 stellen, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreisliste  
 wollen Puppenwagenbedürfnisse extra verlangen. Eine  
 Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrköffern, Kuppe-  
 köffern, Wäschekörben, Industriekörben auch aller-  
 hand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht.  
 Für Rohmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste  
 empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liege-  
 stühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher  
 obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade inter-  
 essiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede  
 Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen  
 und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim  
 ganz unbeeinträchtigt bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder  
 Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen.  
 Schreiben Sie gefälligst an: Julius Tretbar in Grimma  
 bei Leipzig. Aelstein, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.

**Bruno Nitzsche**  
**Klempnerei Bretzig**  
 empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** sein großes Lager von in jedem  
 Haushalt gebräuchlichen Artikeln als:  
 emailliertes, gusseisernes  
**Koch- und Küchengeschirr,**  
 Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,  
 verzinkte, verzinnete und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten  
 Lampenteile, alle Sorten Docht und Zylinder, Küchenausgüsse, Wring-  
 maschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen,  
 aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen,  
 Milchkannen, Milchgelten, Schöpftöpfe, Ofenrohre und Ofen-  
 rohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.  
**Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen,**  
 sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens  
 und billigt ausgeführt.  
 Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Die Mitglieder des  
**Rabatt-Spar-Vereins**  
**Rödertal**  
 gewähren  
**5% Rabatt.**

**Max Büttrich**  
**Bretzig.**  
 Großes Lager in **Schul-  
 stiefeln** für Knaben und  
 Mädchen. Bestes Material,  
 haltbare Arbeit, billige Preise!

**Dada**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul  
 ist das beste **Haarwasser**, verhindert **Haaraus-  
 fall**, beseitigt **Kopfschuppen**, stärkt die **Kopf-  
 nerven**, erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und  
 erhält dem Haar die **ursprüngliche Farbe**. a  
 Fl. Nr. 1,50 bei **Theodor Horn**.

**Turnschuhe**  
 mit **Chromsohle** in allen Größen empfehle  
 billigt **Max Büttrich.**

Boit den  
**Mitgliedern**  
 des  
**Rabatt-Spar-Vereins**  
**Rödertal**  
 werden vollgelebte  
**Markenbücher**  
 jederzeit eingelöst.